

# Sie bringen Buchholzer Geschichte ins Netz

Zwei ehrenamtliche Archivare haben zwei Jahre lang tausende Dokumente gesichtet. Nun sind sie sogar online einsehbar



Hauptlehrer Wilhelm Diesselhorst etwa im Jahr 1900 bei seinen Bienen.

## Hanna Kastendieck

**Buchholz.** Die grauen Kartons stapeln sich bis unter die Decke der kleinen Dachstube. Jeder Einzelne von ihnen ist fein säuberlich durchnummeriert. In den Kisten haben Hans Leopold und sein Mitstreiter Manfred Meyer viele Jahrzehnte Geschichte einsortiert. Tausende Dokumente aus den vergangenen Epochen der einst selbstständigen Gemeinden Seppensen, Holm und Lüllau sind es, die die beiden Rentner durchgesehen, zugeordnet und systematisch abgeheftet haben. Den Bestand haben sie am Computer dokumentiert. Und schließlich jedes einzelne Dokument in das Bestandsverzeichnis der Museumssoftware FirstRumos eingepflegt. Damit ist neben den Archiven der Kommunen im Landkreis Harburg nun auch der Bestand des Geschichts- und Museumsvereins Buchholz für jedermann – weltweit und kostenlos – abrufbar.

„Wir wollten den Bestand im Internet einsehbar machen und auf diese Weise der Öffentlichkeit den Zugang zu den Archivbeständen erleichtern“, sagt Manfred Meyer. „Auf diese Weise kann nun jeder, der ein bestimmtes Dokument aus der Vergangenheit der Region sucht, sehen, ob dieses zu unserem Bestand gehört. Wird



Eine Szene aus dem Jahr 1948, aufgenommen beim Sommerfest an der Schule Seppensen.

GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREIN BUCHHOLZ E.V.(2)/HA

Die Entwicklung vom Heidedorf zur Kleinstadt kann man im Archiv verfolgen. Das ist richtig spannend.

**Manfred Meyer,** Geschichts- und Museumsverein Buchholz

er fündig, kann er zur Ansicht mit uns einen Termin im Museumsdorf Seppensen vereinbaren.“ Dort, auf dem Dachboden des alten Schulgebäudes, lagern unzählige historische Dokumente der Region – angefangen von Prospekten und Vereinsaufzeichnungen, über Baukarten zur Heidebahn und den Straßen bis hin zu Kaufverträgen, Postkarten und alten Zeitschriften. „Die ältesten Dokumente stammen aus dem 18. Jahrhundert“, sagt Hans Leopold nicht ohne Stolz.

Viele seien handschriftlich verfasst, oft in Sütterlin. Die im Jahr 1911 von Ludwig Sütterlin entwickelte Ausgangsschrift für das Erlernen von Schreibschrift in der Schule könne heute kaum noch einer lesen. „Wir haben glücklicherweise eine Sütterlin-Gruppe bei uns im Museumsverein, die die alte Schrift übersetzt“, erklärt Hans Leopold.

Er wohnt im Dorf, nur wenige hundert Meter vom Museum entfernt. Als der Ingenieur, der seine beruflichen Jahre bei Beiersdorf verbracht hat, 2010 in den Ruhestand ging, begann er, sich ehrenamtlich im Museumsdorf zu engagieren. Als passionierter Imker baute er einen Bienenstand auf dem Gelände, übernahm den Aufbau und die Pflege der Homepage und widmete sich schließlich dem Aufbau und der Pflege des Archivs. „Damals stapelten sich in der Küche des alten Schulhauses, in dem der Verein seinen Sitz hat, Holzkisten, Bananen- und Umzugskartons mit Dokumenten“, erinnert er sich. „Es war klar, dass irgendwann jemand das anpacken muss.“

Irgendwann – das war vor zwei Jahren. Damals beschlossen die Vereinsmitglieder eine Archivgruppe zu gründen. Sie waren anfangs zu acht. Doch nach und nach wurden es weniger. Am Ende blieben nur Hans Leopold und Manfred Meyer übrig, die bis heute Woche für Woche für fünf Stunden zusammenkommen, um das Archiv zu pflegen. Auch Meyer ist aus der Gegend, wohnt im Nachbarort Holm-Seppensen und ist seit 2004 Mitglied im Museumsverein. Als er vor drei Jahren in

Rente ging, beschloss er, sich ehrenamtlich im Verein zu engagieren. Regelmäßig ist er an den Wochenenden als Museumsführer im Einsatz. „Aber das Archiv hat mich auch interessiert“, sagt er. „Da ich hier geboren und aufgewachsen bin, kenne ich vieles, was sich in den alten Unterlagen findet, aus meiner Kindheit.“ Ihm gehe es darum, das Erbe der Region zu bewahren. „Buchholz ist eine ganz besondere Stadt in Deutschland“, sagt er. Innerhalb von wenigen Jahrzehnten habe sie sich vom kleinen Heidedorf mit 300 Einwohnern zur Stadt mit 40.000 Einwohn-



Ehrenamtliche Archivare: Manfred Meyer (l.) und Hans Leopold vom Geschichts- und Museumsverein.

H.K./HA

nern entwickelt. „Und das alles nur, weil die Eisenbahn gebaut worden ist“, so Meyer. „Diese Entwicklung kann man im Archiv verfolgen. Das ist richtig spannend.“

Mit ihrer Arbeit sind die beiden ehrenamtlichen Archivare aber noch lange nicht am Ende. Denn von den tausenden Fotos, die im Museum gelagert werden, ist bislang noch kein einziges in das Bestandsverzeichnis der Museumssoftware eingepflegt worden. „Wir suchen aktuell einen Sponsor, der die Fotoerfassung durchführen kann“, sagt Manfred Meyer. „Oder wir brauchen einen guten Scanner, mit dem wir das selbst machen können.“

Es wird Jahre dauern, bis alle Bilder archiviert sind, das wissen die beiden Ruhestandler. Und es wird viel Recherchearbeit brauchen, um jede einzelne Aufnahme zuzuordnen. Denn vieles von dem, was auf den alten Schwarz-Weiß-Fotos zu sehen ist, ist längst verschwunden. Hans Leopold und Manfred Meyer werden gerade deshalb weitermachen. Auch, wenn der Berg an Fotografien scheinbar unbezwingbar ist. Sie wollen, dass das längst Verschwundene nicht eines Tages in Vergessenheit gerät.

## Die Software

**First Rumos** ist eine Software-Lösung für alle Arbeitsbereiche in Museen und Kultureinrichtungen. Die Museumssoftware wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Freilichtmuseums am Kiekeberg entwickelt und ist seit über 25 Jahren im Einsatz. Seitdem wird die Software kontinuierlich weiterentwickelt. Annähernd 300 Museen und andere kulturelle Institutionen arbeiten inzwischen mit FirstRumos. Als Lizenzgeber und mit dem Abschluss von Wartungsverträgen verdient das Kiekeberg-Museum, genauer der Förderverein, sogar auch Geld mit der Museumssoftware.

**Zugang** zu den Bestandsverzeichnissen der Archive in der Region Landkreis Harburg gibt es im Internet unter der Adresse <https://service.firstrumos.de/archive/index.php/hk>